

Kleine kritische Bemerkungen.

Von

Dr. Carl Agardh Westerlund.

1. In meiner Fauna europaea mollusc. (1871) p. 103 habe ich eine *Helix* (jacosta) *eremia* und in den Jahrbüchern d. Mal. Ges. VII. (1879) eine *Helix anonyma* als neue Species beschrieben, die ich nicht mehr so hoch schätze, sondern mich genöthigt sehe, hiermit zu einfachen Varietäten zu degradiren, jene von *Hel. cardonae* Hid., diese von *Hel. pisana* Müll. Ausserdem ist die Lokalangabe der ersteren falsch infolge einer falschen Etiquette, denn der Fundort der Schnecke ist die Insel Minorka (und nicht „Pyrenaei altiores“).

2. Nachdem mein Freund Clessin wie ein Forscher, der die Wahrheit und die Wissenschaft höher als sich selbst liebt, offen gestanden, dass er nicht länger in meinem *Planorbis dispar* eine „Hungerform“ (wie er ihn in seiner Excurs. Fauna p. 440 (1876) und in den Jahrb. III. (1876) nennt) sehe, sondern (Malak. Blätter 1879 p. 158) eine selbständige, hochnordische, lebenskräftige, noch wie *contortus* grössere Art (in meinem Exposé critique, 1871, und in meiner Fauna moll. Suec. cr., 1873, hatte ich ihn als Subspecies aufgenommen), darf ich nochmals zu meiner in diesen Blättern (XXII. p. 70 sequ.) ausgesprochenen, von ihm (in den Jahrb. III. p. 265) scharf verketzerten Meinung von *Planorbis vorticulus* Trosch. zurückkommen, zumal ich das Glück gehabt, diese Species aus ihrer Vergessenheit zu Tage zu bringen. Jedoch will ich mich hier sehr kurz fassen und eigentlich nur fragen, ob er bei seiner Kritik meiner Meinung und bei seiner Beschreibung der Art in

seiner Excursions-Fauna den ächten *Planorbis vorticulus* Troschel vor sich gehabt oder wenigstens die Beschreibung desselben in der Abhandlung von Troschel geprüft. Die Frage scheint mir berechtigt bei einer Vergleichung der Beschreibungen von ihm und von Troschel. Dieser sagt: „Testa latere dextro plano, sinistra concava, carina nulla“ und „anfr. 5, ultimus qui carina caret, rotundior, apertura igitur ovata, testae diam. $1\frac{1}{2}$ ““ ($3\frac{1}{4}$ mm).“ Clessin dagegen schreibt: „Umgänge 6, gedrückt, elliptisch, gekielt, Kiel häutig berandet, etwas unter der Mitte des Umganges; Mündung schief elliptisch; Durchmesser 6 mm.“ Sehr übereinstimmend mit Troschels Beschreibung ist der von mir in den Mal. Blättern XXII. p. 106 beschriebene Plan. vorticulus, der subfossil „in turfosis submarinis ad Ystad Sueciae“ reichlich gefunden wird, aber Exemplare von Rhoon bei Rotterdam und vom Laachersee (subfossil), die Clessin mir freundlich (als Pl. vorticulus) zugesandt und die er (Mal. Bl. 1879 p. 209) die typische Form nennt, gehören meiner Meinung nach dem *Pl. charteus* Held zu. Darf ich zuletzt noch mit einer Frage kommen: Wäre es nicht möglich, dass Freund Clessin in seiner Exc. Fauna als „Plan. vorticulus Troschel“ den *Pl. charteus* Held und als „var. charteus Held“ die von mir als *Varietas bavaricus* (gar nicht als „Pl. bavaricus West.“) dargestellte Form beschrieben hat? Im Vorbeigehen will ich nur noch bemerken, dass die feine Spiralstreifung der Schale bei weitem deutlicher bei vorticulus und var. bavaricus als bei charteus ist. Sämtliche dieser Formen nebst den s. g. (nach unausgewachsenen Individuen creirten?) *Pl. pauluccianus* (Caroti) Paul. (Catal. gen. etc. 1880 p. 191) hören so eng zusammen, dass ich sie am liebsten nur als Formen einer einzigen Art betrachten will.

3. In der Excursions-Fauna p. 362 sagt Clessin von seiner *Limnaea auricularia* var. *lagotis*: „wenn die Gehäuse

mit schwarzem Schlamme beschlagen sind, wird das Innere perlmutterartig glänzend. *L. margaritacea* West. Fauna Suec. p. 337.“ Ein jeder schliesst hieraus nothwendig, dass ich eine neue Species aufgestellt, nur weil die Gehäuse einer *Limnaea* mit schwarzem Schlamme beschlagen waren! Erstens gibt's keine „*Limnaea margaritacea* West.“, nur eine „*Limnaea lagotis* Schrank β *margaritacea* West.“ (es ist absolut nothwendig, dass die Autoren einander richtig citiren), zweitens habe ich gar nicht und niemals von einer mit Schlamm beschlagenen *Limnaea* gesprochen, denn so habe ich niemals meine stets vollkommen reine und sehr dünnschalige var. *margaritacea* gefunden, sondern lautet die Diagnose wörtlich: „*Testa in aqua et jamdudum excepta* (d. h. wenn das Thier noch in der Schale wohnt und diese noch nass ist) *atra, postea flavescenti-cornea v. succinea, intus valde margaritacea.*“ Diese Varietät ist mit ihrer auswendig gelblich hornfarbigen oder schön rothbraunen und inwendig glänzend silberfarbigen Schale eine der schönsten aller mir bekannten *Limnaen*.

4. In seiner Fauna p. 268 sagt Clessin in Betreff der *Clausilia cruciata* Stud.: „Nach Osten reicht sie bis Kärnthen und zu den Karpaten; ihr Vorkommen in Schweden möchte ich bezweifeln.“ Hier hat mein Freund Schweden und Norwegen verwechselt, denn ich habe in der Fauna Suec. p. 608 diese Species und zwar „*forma typica Studeri*“ aus Geisthal in Norwegen beschrieben. Ich meines Theils bezweifle aber gar nicht das Vorkommen dieser *Clausilia* sogar im nördlichen Schweden, denn ich habe sie vom nördlichsten Finland, von sehr vielen Lokalen in der Umgegend von Stadt Uleaborg, unter 65° n. Br., bekommen und auch Exemplare davon dem ausgezeichneten Clausilienkenner Dr. Boettger mitgetheilt, der auch die typische Form von *cruciata* darin gesehen.

5. Im Nachrichtenblatt etc. 1879 p. 121 sagt Freund

Clessin: „Es widerstrebt mir, die in jüngster Zeit so enorm angeschwollene Zahl der Arten des Genus *Pomatias* noch mehr zu vergrössern.“ Und dies von dem scharfsichtigen Autor unzähliger „neuer Species“ der Gattungen *Pisidium*, *Sphaerium*, *Bythinella*, *Vitrea* etc.! Und er kann seinen guten Vorsatz nicht länger halten als bis auf der folgenden Seite, wo er eine „n. sp.“ und zwar „die zierlichste aller Arten“ beschreibt. Ich kann nicht im Voraus wissen, ob alle die vielen Formen, die ich beschrieben und die Frau Marchesa Paulucci grösstentheils benannt, sich als „gute Arten“ zeigen können (vielleicht wird der eine sie als Species, der andere als Varietäten betrachten, nach Laune), das aber weiss ich, dass, wenn die Herren Pini (in *Atti della Soc. ital.* 1879) und Clessin (in *Malak. Blätter* 1879 p. 37) *Pom. elongatus* Paul., *P. elegantissimus* Paul. und *P. turricula* Paul. als „forma mutationis“ von *Pom. septemspiralis* erklären, sie sich in grossem Irrthum befinden, denn die genannten Formen haben vielleicht zu viel mit *Pom. patulus* Drp., aber durchaus nichts (als die gemeinen Kennzeichen der Gattung) mit *septemspiralis* Raz. (*maculatus* Drp.) gemein. Sonst ist es gewöhnlich, dass die Autoren, die jüngeren wie die älteren, *P. patulus* Drp. und den höchst differenten *Pom. plumbeus* West. aus der Sippschaft des *Pl. henricae* theils vermischen, theils vereinigen. Was die heftige Attaque von Sign. Pini (in *Atti della Soc. ital.* 1879) gegen die Bestimmungen der italienischen *Pomatias*-formen von Frau Marchesa Paulucci und mir (in *Bullet. Soc. mal. ital.* 1879) und besonders gegen das Vertrauen, das die Frau Marchesa mir erzeugt, betrifft, so hat sie (in *Bull. Soc. mal. ital.* 1879) so trefflich und schlagend den Aufsatz unseres Gegners geprüft, dass mir wenig beizufügen übrig ist. Nur das will ich bemerken, dass Sign. Pini (dem ich früher verschiedene sehr werthvolle Abhandlungen über die italienische Fauna und sehr

interessante und reiche Sendungen verdanke) im citirten Aufsätze deutlich gezeigt, dass er das Genus Pomatias nicht kenne. Er verbindet überall die verschiedensten und trennt die verwandtesten Formen und dadurch kommt er zu dem natürlichen Resultate, dass wir Unrecht haben. So verbindet er überall, wie oben gesagt, *P. elongatus*, elegantissimus und turricula als „mutationes“ mit *Pom. septemspiralis* Raz., *P. adamii* und cassinianus mit *Pom. scalarinus* Villa, führt also alle diese zu zwei Gruppen, obwohl sie sämtlich einer anderen zugehören, nämlich der Gruppe von *patulus*, von welcher er dagegen nichts weiss. Uebrigens weise ich auf eine „Uebersicht der paläoarktischen Formen der Gattungen Cyclostoma, Cyclotus, Pomatias und Valvata“ hin, die im nächsten Hefte der Malakozool. Blätt. erscheinen wird. Weil aber mit dieser Uebersicht meine Studien über das sehr verkannte Genus gar nicht abgeschlossen sind, biete ich meine bona officia bei der Bestimmung hierher hörender Formen einem Jeden an und wäre dazu sehr dankbar für das etwaige Vertrauen, in der sicheren Hoffnung, dass dadurch viel noch Verborgenes an das Licht gebracht werde.

6. Bei der Meldung (in Malak. Blätt. 1879 p. 41) meines kleinen Aufsatzes über *Valvata minuta* Drp. in Nachrichtenblatt d. d. Malak. Ges. XI. p. 17—24 sagt Clessin: »Der Verfasser kommt nach Betrachtung der Literatur über die kleinen aus Europa beschriebenen Valvaten zu dem Schlusse, dass in Deutschland und Dänemark eine der *Valvata minuta* Drap. ähnliche Schnecke existirt, obwohl die letztere Niemand gefunden hat, und der Verfasser selbst der Meinung beipflichten möchte, dass *Valv. minuta* nichts als eine sehr junge *Valv. cristata* ist.“ Gar nicht! Ich bin durch die erwähnte Untersuchung zu einem ganz positiven Resultat gekommen, und zwar, dass in Deutschland und in Dänemark eine winzig kleine Valvate lebt, dieselbe, den Küster in Chemn. Conch.-Cab. S. 90, T. 14 Fig. 29 und

30 und Kobelt in seiner Nassauer Fauna beschrieben und abbilden und Mörch in seinem Synopsis Moll. Dan. p. 58 diagnosticirt, alle unter dem Namen Valv. minuta Drp. Von dem letzteren sind 20 Exemplare von Herrn Lassen (nicht von „Niemand“) in Dänemark aufgefunden und von diesen besitze ich zwei, so dass ich diese genau untersuchen habe können, weshalb ich in meiner Fauna Suecica etc. ihr eine genauere Beschreibung als Mörch widmen konnte. Die Beschreibungen der Herren Küster und Kobelt stimmen sehr genau mit diesen meinen Exemplaren und daraus schliesse ich, dass selbe Schnecke auch in Deutschland lebe, obwohl noch, ihrer Kleinheit wegen, ein seltenes Ding. Weil jetzt die Draparnaud'sche Valv. minuta eine so problematische Schnecke ist, ist es vielleicht am besten, der in Dänemark (und wahrscheinlich auch in Deutschland) gefundenen, von Mörch und mir (und wahrscheinlich auch von Küster und Kobelt) beschriebenen kleinen Valvata einen eigenen Namen zu geben, und habe ich (in Mal. Bl.) für sie den Namen *neglecta* vorgeschlagen.

7. Dr. Kobelt hat in den Jahrbüchern etc. 1880 p. 237 die Darstellung einiger griechischen Xerophilaformen von Cav. Blanc und mir (in Aperçu des moll. extramar. de la Grèce) gänzlich missverstanden und missgedeutet. Unter „*Helix thiesseae* Mouss.“ sagt er: „Blanc und Westerlund erwähnen diese Form nicht, obwohl Blanc sie ohne Zweifel so gut wie ich von Frl. Thiesse erhalten hat; sie ziehen sie vermuthlich zu pyramidata, die ich bis jetzt noch nicht aus Griechenland erhalten habe,“ und p. 238 unter *Helix chalcidica* Bl.: „Westerlund hat diese Form (die von Kobelt Taf. VI. fig. 13—15 abgebildete) als *var. didyma* unterschieden; ich halte sie für den Typus, das ursprünglich beschriebene Exemplar (sc. die von Martens und Kobelt früher beschriebene *H. chalcidica*) für eine subscalare Abnormität.“ Es ist sicher genug, wenn ich zur Antwort er-

kläre, dass *Helix thiesseae* Mouss. (Kob. l. c. t. VI. f. 10 bis 12) identisch mit der von mir in unserem *Aperçu* beschriebenen und benannten *Hel. chalcidica* Mouss. var. *didyma* ist, und die wir wirklich, wie unser Freund Kobelt vermuthet, von der glücklichen Entdeckerin und eifrigen Erforscherin Fr. Thiesse erhalten haben. Diese Schnecke ist uns also wohl bekannt und kann wohl nicht auf einmal seine *H. thiesseae* und seine *H. chalcidica typica* sein. Was Dr. Kobelt weiter unten sagt von seiner veränderten Meinung über seine *Hel. thiesseana*: Blanc und Westerlund haben meine desfallsige Auseinandersetzung in der *Iconographie* (VII) nicht beachtet etc., so kann dieser Vorwurf uns wohl nicht treffen, da das Heft, in welchem seine neuen Ansichten veröffentlicht wurden, erst erschien, nachdem unser ganzer *Aperçu* gedruckt und an unsere Freunde versandt war, und selber hatte ich das Vergnügen, dasselbe erst ein halbes Jahr später (d. h. vor Kurzem) zu bekommen. Wir sind also ganz unschuldig und wir können übrigens stolz sein, dass unsere Reflexionen über die Verwandtnissverhältnisse dieser Form so gut mit den uns später bekannten Ideen unseres Freundes übereinstimmen. „Was den Namen anbelangt,“ so muss ich die Courtoisie und die Ritterlichkeit der kontinentalen Malakologen bewundern und gestehen, dass wir im entfernten Norden viel von ihnen zu lernen haben, denn — ich schäme mich über diese Nachlässigkeit — ich habe niemals, bei den vielen Gelegenheiten die ich gehabt, dies Opfer vor meiner, wegen ihrer schönen Funde um die Wissenschaft und wegen ihrer wahrhaft grossartigen Liberalität um meine Erkenntlichkeit hochverdienten griechischen Freundin niedergelegt. Und warum nicht? Theils liebe ich nicht, diesen von Pietät aufgestellten und Anfangs spärlich benützten Gebrauch missbraucht zu sehen (ich erinnere mich wie Mr. B. in einem seiner Werke fast einem jeden,

mit welcher er auf seiner Reise in Verbindung trat, eine „nouvelle espèce“ widmete, sogar einem Eisenbahnbeamten, nur weil dieser so behutsam und höflich sein Gepäck transportiren liess), theils kann wirklich eine solche „Ehre“ in ihrem Ueberfluss lästig werden, wie zu viel Blumen einer Künstlerin auf der Bühne, theils weiss ich nicht, ob selbst der Ernstlichste ernsthaft bleiben kann, wenn er alle die fast auf einmal entstandenen Ehrenpforten vor sich sieht: *Buliminus thiesseanus* Mouss., *Clausilia thiesseana* Boettg., *Cl. josephinae* Boettg., *Cl. marit.* var. *thiesseana* Boettg., *Cl. thiessea* Boettg., *Helix thiesseana* Kob., *Hel. thiessea* Mouss., *Limnea thiesseae* Cless., *Pyrgula thiesseana* Godet ap. Kobelt Jahrb. 1878 (incl. *P. thiesseana* Clessin Mal. Bl. 1878), — und vielleicht heute noch einige. Der Name „thiessea“ scheint mir übrigens unrichtig gebildet und bedeutungslos, und die von Mr. Bourguignat aufgefundenen Namensendungen — *anus* oder *anus* scheinen mir wenigstens verdächtig, ausserdem unnöthig und unmöglich durchzuführen.

8. *Helix mathildae* Klec. nov. sp. Imoski, Dalmatia. — Unter diesem Namen habe ich von Herrn Klecak eine *Trichia* erhalten, die so vollkommen (vielleicht mit Ausnahme eines etwas engeren Nabels: *umbilicus angustus* et non *umb. mediocris*) übereinstimmt mit der Beschreibung. *Hidalgos* (Journ. Conch. XVIII. 1870 p. 299, Rossm. — Kob. Icon. f. 1419) seiner *Hel. zapateri* von Belalcazar in Spanien, dass ich fast sicher bin, dass diese, die Pfeiffer (Nomenclator helic. viv. p. 69) zu *Hyalinia* und Kobelt (l. c.) zu *Patula* führen und obwohl ich keine Exemplare von ihr gesehen, in der Gruppe *Trichia* ihren natürlichen Platz habe, wie die dalmatische Schnecke, auch wenn beide nicht identisch sind, was ich ohne direkte Vergleichung nicht entscheiden kann. Zu *Hel. flicina* (Schm.) Pfr. oder ihrer Varietät *nudata* Westerl. kann sie nicht geführt wer-

den, weil diese das Gehäuse eng durchbohrt haben, gedrückt kegelförmig und den letzten Umgang an der Mündung plötzlich herabsteigend.

9. In einer Remisse Anfangs 1878 theilte mir die Frau Marchesa Paulucci einige Exemplare der sicilianischen *Helix etnea* Ben. zur Ansicht mit nebst der Bemerkung: „Benoit a vu ces exemplaires et il y reconnait son espèce. Ils ont été recueillis à Nicolosi dans la localité originale.“ Die mir mitgetheilten Exemplare waren nichts als junge Individuen von *Helix conspurcata* Drap.

10. In Malak. Blätter 1865 p. 104 und später in Monogr. Helic. V. 1868 p. 147 beschreibt L. Pfeiffer eine *Hyalinia Kutschigi* Parr. (*Helix*) und seitdem besitzt diese Form diesen Namen, wie wäre er ihr rechtmässiges Eigenthum. Und doch gibt es eine ältere Hyal. Kutschigi Parr., eine Form, die also Erstgeburtsrecht hat und für welche jene usurpirende Form weichen muss. In den Verhandl. der zool.-bot. Ges. in Wien 1864 p. 504 beschreibt Walderdorff diese „Hyal. Kutschigi Parr.“ so: „Gehäuse mit sehr kleinem Nabel, niedergedrückt, oben ganz flach, gelblich, durchscheinend, glänzend, 8 Umgänge, Mundsaum gradeaus, Breite 2 mm, Höhe 1 mm, dem Planorbis contortus ähnlich. Bei Glinta di Dobrotâ in Dalmatia.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen
Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Westerlund Carl Agardh

Artikel/Article: [Kleine kritische Bemerkungen. 1-9](#)